

Alle Staffage in Form von Bergen, Wegen, Hütten, Bäumen ist weggelassen. Nur Mensch und Tier treten auf.“

Evi Kliemand, Künstlerin, Weggefährtin und eine der besten Kennerinnen des Werks, fand folgende gültige Worte: „Das Lebensgefühl der Menschen und ihrer Tiere, einer Schicksalsgemeinschaft der Alpen, tritt bildhaft und zugleich abstrakt innerhalb eines nur wenig bezeichneten Raumes auf. Das Gefühl, in der weiten Landschaft zu stehen, in einer Hütte, in einem Stall zu sein. Das Empfinden von Licht und Schatten, Helligkeit und Dunkel, Ruhe und Bewegung...es sind dramatische Szenen von Liebe und Tod, von Zorn und Zärtlichkeit. Leidenschaftlich heraufbesworen, erfüllt zeitweilig das Bild einer Frau die Vorstellung, stillt ein Verlangen. Das Bild von Mann und Weib mitten in dem von Männern und Tieren entworfenen Raum. Sehnsucht nach dem Tal wird spürbar. Dahin strebt am Ende des Sommers, am Ende des Buches alles, wenn, vom Licht umbrandet, bei der Alpbafahrt Mensch und Tiere talwärts in die Bewegung einstimmen, um den einen Bereich zu verlassen und einen anderen wiederzugewinnen.“

Dass sich ein Künstler über so viele Jahre mit derselben Thematik auseinandersetzt, kann nur deshalb geschehen, weil er damit zugleich in ein uns allen innewohnendes, seit je dem Menschen zugehöriges Bildgut greift, das seinen expressiven Anliegen entgegenkommt. Dieses Werk erbringt daher keine wehmütige Beschönigung einer ethnographischen Gegebenheit, sondern ist Konfrontation mit Werten und Bildern, welche einer ursprünglichen menschlichen Befindlichkeit Ausdruck geben.“

Die Ausstellung wird von Dr. Rudolf Sagmeister kuratiert.



MARTIN FROMMELT



Grenzen, zumal nationale, können einerseits Abgrenzung, aber auch Grenzübergang und Nachbarschaft bedeuten. Grenzen im Kopf sind schwieriger zu überwinden als solche in der Geographie, in der Landschaft, in der Region. Dort wie hier sind wir alle Grenzgänger. Das regionale Wir-Gefühl allerdings muss gepflegt und ausgebaut werden. Zwischen Vorarlberg und Liechtenstein gibt es in vielen Bereichen ein dichtes Beziehungsnetz, historisch und aktuell, wirtschaftlich und kulturell.

Einzelne Kunst- und Kulturaktivitäten zeigen das gegenseitige Geben und Nehmen. Es ergibt sich dabei ein buntes Mosaik. Zahlreiche Brücken zu den Nachbarn.

Für die Liechtensteiner ist der Rhein die „Aorta der Landschaft“ (Hansjörg Quaderer). Der Rhein bildet die von Sehnsucht getragene Verbindung zum Meer, zur Welt.

Robert Allgauer, Vaduz

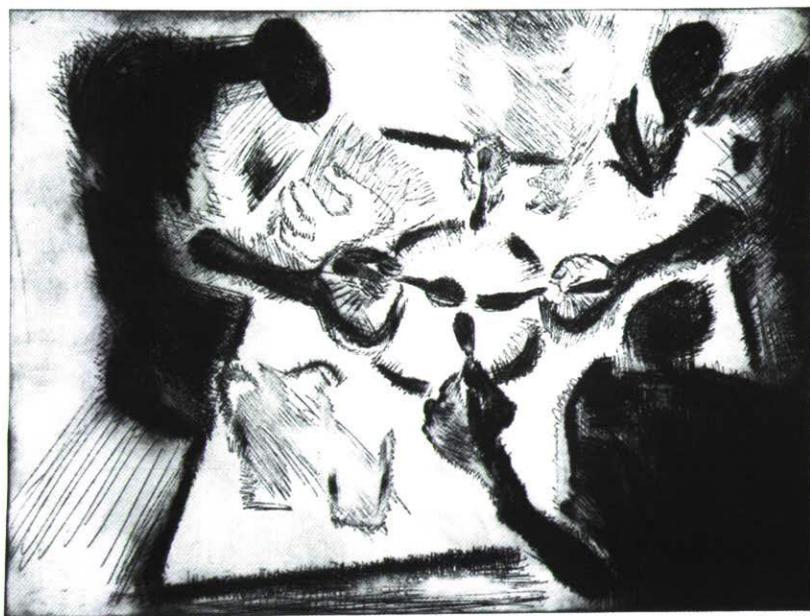
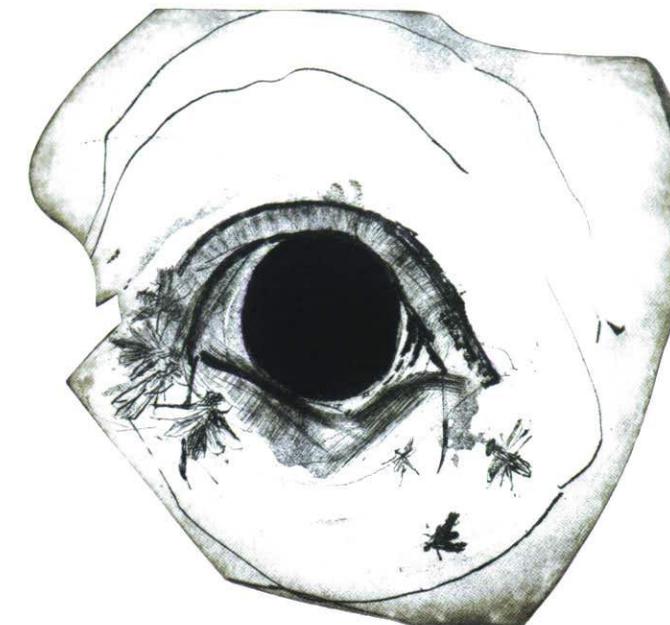
VÄHTREB Viehtrieb

Die grafische Folge enthält 135 Seiten, davon sind 122 gestaltete Kupferdruckblätter, drei ungestaltete Flächendrucke und zehn weiss belassene Seiten. Vährtreb-Viehtrieb wurde in 30 Exemplaren auf der Tiefdruckpresse von Max Dunkes 1985 in München gedruckt. 10 Exemplare im Papierformat 76 x 53 cm, 20 Exemplare im Papierformat 39,5 x 53 cm

Martin Frommelt, geb. 1933 in Schaan FL, lebt und arbeitet in Schaan.

Nach dem Studium in Paris, 1952 – 1956, schuf er ein umfassendes und reiches Werk in verschiedenen Sparten der Kunst: Glasfenster, Mosaik, Grafik, Architektur, Kunst am Bau, Emailtafeln und Malerei. Zu seinen Hauptwerken zählen drei monumentale grafische Zyklen - Apokalypse 1962 - 1972 (131 Farbholzschnitte), Vährtreb 1975 – 1985 (122 einfarbige Kupferdrucke) und Creation- Fünf Konstellationen zur Schöpfung 1989 – 1999 (214 Seiten Farbradierungen), an denen er jeweils über zehn Jahre arbeitete.

Die Privatstiftung Kunst im Rohnerhaus zeigt erstmalig in Vorarlberg die gesamte Folge des Vährtreb in einer fortlaufenden Hängung, die sich als Fries durch das Museum zieht. Diese spezielle Präsentationsform wird der Eigenart der groß angelegten Werkfolge ganz besonders gerecht und lässt die Besucherinnen die Intention und Intensität des Künstlers nacherleben.



Martin Frommelt gelingt im Vährtreb-Viehtrieb eindrücklich mit starken, durch die teilweise Abstraktion noch gesteigerten Bildern gültige Symbole für die existenzielle Auseinandersetzung des Menschen mit der Natur, der Religion, der Einsamkeit, des Kampfes, der Geborgenheit, der Ängste, der Freuden und der Hoffnung zu finden. Seine Meisterschaft zeigt sich im befreiten Umgang mit den Möglichkeiten der Radierung, wo das alchemistische Geheimnis des Zusammenwirkens der Säure mit dem Metall, die Vehemenz der Führung des Stichels, Farbflächen von einer Tiefe und Linien von einer Ausdruckskraft, wie sie in keiner anderen Technik erzielbar sind, erreichen. Im Vorwort zum 1986 erschienenen Katalog zum Vährtreb schreibt Alexander Frick: „Das Leben auf den Alpen war immer schon geheimnisumwittert, der Mensch fühlte sich in dieser abgeschiedenen Welt ganz auf sich gestellt. Über Monate war der Alpknecht von seiner Familie getrennt. Das Leben auf der Alp war noch urtümlich, primitiv im besten Sinn des Wortes. In Gewitterstürmen und Schneefällen mitten im Sommer wurden Hirt und Herden immer wieder hart gefordert. Dem Künstler ist es gelungen, in seinen Bildern das Wesentliche festzuhalten....“

Ausstellungsdauer: 12. März 2006 bis 23. September 2006

Die **Öffnungszeiten**
Mittwoch - Samstag: 11.00 - 17.00 Uhr
Freitag: 11.00 - 20.00 Uhr
 Führung auf Anfrage

A - 6923 **Lauterach** Kirchstrasse 14
T: 05574/72923 **F:** 05574/71223-3
Mobil: 0676/7032873
 E-Mail: rohnerhaus@vol.at www.rohnerhaus.at